

**Nr. 886**

**Die Vollmondbäuerin**

**Bayerischer Schwank**

**in 3 Akten**

**für 6 Damen und 5 Herren**

**von Andreas Ranzinger**

**Theaterverlag Rieder  
Birkenweg 3 86650 Wemding  
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07  
E-Mail: [info@theaterverlag-rieder.de](mailto:info@theaterverlag-rieder.de)  
Internet: [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de)**

## **Bezugs- und Aufführungsbedingungen:**

### **Bestellung Ansichtssendung**

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3, - pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

### **Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher**

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12, - zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5, - bis EUR 7, - zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3, - bis EUR 6, - zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35, - zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de) die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35, - zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

### **Aufführungsbedingungen, Tantiemen**

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60, - je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20, - je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

**Theaterverlag Rieder**

### **Inhalt kompakt:**

Emma Haslinger, hat als junges Mädchen, ihren Freund Anton nach einem Streit über dessen angebliches Luderleben den Laufpass gegeben. Nachdem Anton mit unbekanntem Ziel abgereist ist, merkt Emma, dass sie schwanger ist. Sie zieht ihre Tochter alleine auf.

In der Familie leben noch, der Vater von Emma und das Findelkind Toni, der ein paar Tage nach der Geburt von Tochter Rosi weinend vor der Haustür gefunden wurde. Er wurde von Emma wie ein eigener Sohn aufgenommen. Der Vater von Emma übernimmt die Vaterrolle für Enkeltochter und Findelkind Toni.

Emma schreibt gerade ein Buch mit dem Titel: Der Mond und sein Einfluss auf Menschen, Tier und Pflanzen. Die beste Freundin von Emma, Hedwig Steinbeißer, hat eine ganz andere Einstellung zum Mond und dem Leben. Deshalb kommt es immer zu Streitereien, wenn über das Thema Mondkalender gesprochen wird.

Der Hochzeiter von Rosi will heiraten, weil er eine Bäuerin für seinen Hof braucht. Emma beichtet ihrer Tochter, dass ihr Vater noch lebt. Rosi setzt alle Hebel in Bewegung, dass sie ihren Vater findet und lädt ihn zu sich nach Hause ein.

Emma sucht für die Hochzeit eine günstige Konstellation von Mond und Sternen aus, denn sie glaubt, der Grund für ihre gescheiterte Beziehung mit Anton war die ungünstige Mondphase.

Rosi ist sich nicht mehr ganz sicher, ob sie Simon ihren Hochzeiter noch genug liebt, um ihn zu heiraten. Junglehrer Helmut Fleiderer, zu dem sie sich auch hingezogen fühlt, macht ihr regelmäßig Heiratsanträge. Als Simon Hirtreiter der Hochzeiter von Rosi, Carmen Städtele zum ersten Mal sieht, verliebt er sich sofort in sie. Rosi und Simon haben nach dem alljährlichen Feuerwehrball eine Aussprache, wegen ihrer Heiratspläne. Sie haben sich jeweils in einen anderen Partner verliebt.

Als Anton Breinbauer wieder in seine Heimat zurück kommt und sofort das Gasthaus Zur Vollmond Bäuerin aufsucht, ist die Gaststube leer. Weil sich die letzten zwanzig Jahre nichts geändert hat, findet er sofort eine Flasche Bier und schüttet es in ein Glas. Im selben Moment kommt die Magd Annamirl Zeisig in die Stube. Sie meint, sie hätte einen Dieb vor sich, deshalb nimmt sie das Gewehr von Großvater vom Wandhacken und bedroht damit den Eindringling. Erst als sich Anton langsam umdreht, erkennt sie ihn wieder.

Toni, das ehemalige Findelkind, ist inzwischen zu einem feschen Mann mit mädchenhaften Gesichtszügen herangewachsen, kommt in die Stube. Anton Breinbauer glaubt, dass Rosi

vor ihm steht, denn Toni sieht Antons Schwester wie aus dem Gesicht geschnitten ähnlich. Emma kommt zur rechten Zeit in die Stube und klärt Anton, nach sehr distanzierter Begrüßung, über ihre Familienmitglieder auf. Nachdem ihm Emma erzählt hat, dass Toni ein Findelkind ist, erinnert er sich wieder, dass er nur einmal, nachdem ihm Emma den Laufpass gegeben hat, bei der Brunnmacher Nanni beim Fensterln war und dass er auch der Vater von Toni sein könnte. Nach vielen Turbulenzen scheint alles wieder ins Lot zu kommen.

Nur Emma lässt der mehrmalige Heiratsantrag von Anton kalt, so dass dieser schon eher als erwartet abreisen will. Als sich Anton mit Zimmermannskluft und Seesack von der ganzen versammelten Familie Haslinger verabschieden will, bittet Emma Anton für immer dazubleiben.

**Der Autor**

**Darsteller:**

<b>Emma Haslinger</b>	Vollmondbäuerin, 45 Jahre (ca. 99 Einsätze)
<b>Vinzenz Haslinger</b>	Großvater, 70 Jahre (ca. 74 Einsätze)
<b>Rosi Haslinger</b>	Tochter, 20 Jahre (ca. 50 Einsätze)
<b>Anton Breinbauer</b>	Vater von Rosi und Anton, 40 Jahre (ca. 54 Einsätze)
<b>Toni</b>	Findelkind, 20 Jahre (ca. 38 Einsätze)
<b>Simon Hirtreiter</b>	Hochzeiter von Rosi, 25 Jahre (ca. 37 Einsätze)
<b>Annamirl Zeisig</b>	Magd, 40 Jahre (ca. 54 Einsätze)
<b>Nanni Brunnmacher</b>	Freundin von Ella, 45 Jahre (ca. 36 Einsätze)
<b>Hedwig Steinbeißer</b>	Freundin von Ella, 45 Jahre (ca. 54 Einsätze)
<b>Helmut Fleiderer</b>	Junglehrer aus Weiblingen, 25 Jahre (ca. 26 Einsätze)
<b>Carmen Städtele</b>	Reporterin, 25 Jahre (ca. 31 Einsätze)

**Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.**

**Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Gaststube.**

Rustikale Gaststube im Gasthaus Zur Vollmondbäuerin. In der Gaststube befinden sich ein Kachelofen, zwei Tische, je Tisch vier Stühle und eine kleine Schänke mit Vitrine mit Biergläser. An einer Wand hängt ein zu einer Garderobe umfunktioniertes Hirschgeweih.. Am Geweih hängen eine Hundeleine, ein Jagdgewehr, ein Fernglas und ein grüner Hut. Bilder mit Jagdmotiven und Jagdtrophäen. Im Herrgottswinkel ein Kruzifix und zwei Hinterglasbilder.

**Spieldauer:** ca. 100 Min.

## **Begrüßung der Besucher:**

Meine lieben Theaterfreunde!

Ich möchte euch alle zur heutigen Aufführung recht herzlich begrüßen. Besonders begrüßen möchte ich...

Das heutige Stück handelt von den angeblichen Kräften des Mondes und ihre Wirkungen auf Mensch, Tiere und Pflanzen. Emma Haslinger ist eine überzeugte Anhängerin dieser Wissenschaften. Es gibt außer Emma Haslinger noch sehr, sehr viele Menschen die den Mondkalender über ihr tägliches Leben bestimmen lassen. Eine davon ist unsere allseits geschätzte Hofbäuerin aus .... Bei ihr darf ihr Ehemann Sepp nur an günstigen Mondphasen den Hof zusammenkehren, weil er nach der Meinung von Annelies länger sauber bleibt. - Kann durch eine andere ortsbekannte Person ersetzt werden.) Ich bin von ihrer Theorie auch nicht ganz überzeugt. Ich kehre meinen Hof zusammen, wenn er es nötig hat. Die gleiche Meinung wie ich hat auch Hedwig Steinbeißer eine Nachbarin von Emma Haslinger. Es kommt deshalb häufig zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Beiden. Ansonsten passieren in dem Stück noch einige Dinge wie sie wahrscheinlich in jedem kleinen Bauerndorf passieren können. Mehr möchte ich euch dazu nicht mehr verraten. Am Besten ihr schaut euch das Stück selber an. Ich hätte an euch noch eine Bitte. Wenn euch unser Stück gefallen hat, sagt es allen weiter. Wenn nicht dann sagt es bitte uns. Ich wünsche euch allen im Namen aller Spieler einen unterhaltsamen Abend.

## **1. Akt**

### **1. Szene**

**Helmut, Rosi**

*(Rosi deckt den Frühstückstisch, unbemerkt betritt Helmut, ein Dauergast und glühender Verehrer die Gaststube.)*

**Helmut:** *(mit grauen Anzug, dezenter Krawatte und Aktentasche.)* Grüß Gottle Fräulein Rosi, sie sind aber wieder fleißig und das schon am frühen Morga. Der Mann der sie einmal zum Fraule bekommt, kann sich glücklich schätzen.

**Rosi:** *(mit Dirndlkleid)* Aber Herr Fleiderer, sie haben mich aber erschreckt.

**Helmut:** Das tut mir aber jetzt von Herzen leid, Fräulein Rosi, aber ich wollte mit ihna alleuns reden. Ich bin deshalb heute schon etwas früher auf'schtanda als gewöhnlich. *(Rosi ist sehr beschäftigt, Helmut verfolgt sie auf Schritt und Tritt.)*

**Rosi:** Was haben sie den auf dem Herzen, Herr Fleiderer?

**Helmut:** Das können sie sich ja denken, Fräulein Rosi. Mir ist zu Ohren gekommen, dass sie in Kürze heiraten wollen. Obwohl ich sie über alles liebe und ihna schon X mal einen Heiratsantrag gemacht habe.

**Rosi:** Herr Fleiderer, ihre Ausdauer ehrt mich, aber ich habe ihnen auch schon X mal erklärt, dass daraus leider nichts werden kann.

- Helmut:** Wissa sie Fräulein Rosi, ein Landsmann von mir, der Friedrich von Schiller, hat schon vor zweihundert Jahren gschriebe: ‚Prüfe wer sich ewig bindet, ob sich ned was besseres findet‘. Ich als pensionsberechtigter Beamter würde sie ein Leba lang auf Händen traga. Und am Hungertuch, bräuchten sie auch niemals naga.
- Rosi:** *(Rosi unterbricht ihre Arbeit, nimmt Helmut bei beiden Händen)* Sie haben schon recht, Herr Fleiderer. Sie sind ein sehr, sehr netter und liebenswerter Mann. Mein Hochzeiter da Simon, ist aber auch ein sehr braver Mann, er ist sehr fleißig und sparsam. Und außerdem, sagt meine Mama, kann i froh sein, wenn i so einen Mann krieg, wie den Simon. Und außerdem, dös hab i ihnen schon ein paar Mal gesagt, bin i leider schon soviel wie verlobt.
- Helmut:** Mein liebes Herrgottle von Biberach, ich versteh die Welt nicht mehr, da lernt man ein tolles Mädle kennen und lieben und die sagt, sie ist leider schon so viel wie verlobt. Soviel wie verlobt, das gibt es doch gar nicht, das wäre genau so als wenn sie sagen würden, ich wäre soviel wie schwanger. *(schüttelt ungläubig seinen Kopf.)*
- Rosi:** Herr Fleiderer nehmen sie sich dös ned so zu Herzen. Schauns her, wenn i sie heiraten tät, dann müsste i mein ganzes Leben lang Schuhe mit kurzen Absätzen tragen.
- Helmut:** *(stellt sich auf die Zehenspitzen)* Jetzt höra sie aber auf damit, sie wissa doch Fräulein Rosi...
- Rosi:** *(unterbricht Helmut.)* Ja, ja, i weiß, eine Frau kann auch zu einem kleineren Mann aufschauen. I kenn den Spruch schon, Herr Fleiderer.
- Helmut:** Neu, neu, Fräulein Rosi, ein gscheiter Mann hat einmal g’sagt: Wenn Größe das Ausschlaggebende wär, dann würden alle Dinosaurier noch leba. Was ist aber passiert, ausgestorba sind sie alle.
- Rosi:** Und i kenn einen Spruch von meinem Großvater der lautet: Wegen einer Goaß *(Ziege)* verdirbt kein Bauer.

## 2. Szene

### Helmut, Rosi, Großvater

- Großvater:** *(kommt in die Gaststube, mit Jägerkleidung)* Da hast du recht Dirndl! - Guten Morgen Herr Schullehrer, was tun denn sie schon auf um dö Zeit. Die Schule geht doch erst um acht an, oder?
- Helmut:** Ha no Herr Haslinger, i hab noch aa wichtiges Schwätzle g’habt mit dem Fräulein Rosi.
- Großvater:** Und ist dös Schwätzle gut für sie ausganga, Herr Schullehrer?
- Helmut:** Neu, neu, Herr Haslinger, leider neu!
- Großvater:** Da dürfens aber ned aufgeb’n, sie wissen ja, steter Tropfen höhlt den Stein.

**Rosi:** Jetzt fängst du auch noch an Großvater, da Herr Fleiderer bringt mich eh ganz auseinander, mit seinen Liebeserklärungen.

**Großvater:** Aber scheinbar hast du nicht viel dagegen, wenn di da Schullehrer anhimmelt und Komplimente macht. Da Simon weiß dös scheinbar ned, was d' Frauen gern hörn.

**Rosi:** Dös stimmt schon Großvater, auf dem Gebiet is er untalentiert.

**Großvater:** Mir is dös gleich Rosi wennst heirat'st, aber heirat bitte nur den, denn du magst und ned den, denn da d' Mama aufschmatzt.

*(Rosi serviert Helmut das Frühstück.)*

**Helmut:** So ein liebevoll zubereitetes Frühstück von ihnen Rosi, schmeckt doppelt so gut. I glaub i hen schon 5 Kilo zug'nomma, seit ich bei euch wohna tu.

**Rosi:** Geh sie san mir vielleicht ein Charmeur. *(zu Großvater gewandt)* Großvater was magst denn du zum Frühstück?

**Großvater:** Am liabst'n wär mir aa Hiagstsupp'n und Erdäpfö *(Kartoffel)*, so wie es früher bei dö Bauern und Häuslleut der Brauch war, bei uns im Bayerischen Wald.

**Rosi:** Großvater da kann i dir leider ned helfen, da musst dich bei da Mama beschwer'n.

**Großvater:** Selbstverständlich, beschwer'n kann i mi schon, aber nütz'n tuts gar nix. *(resigniert)* Gib mir in Gottes Namen an Tee!

*(Rosi serviert Großvater Tee und verlässt die Stube. Emma und Carmen, kommen in die Gaststube.)*

### 3. Szene

#### Helmut, Großvater, Emma, Carmen

**Emma:** *(mit Dirndlkleid)* Guten Morgen!

**Carmen:** *(mit hellem Hosenanzug)* Guten Morga allerseits!

**Emma:** Aber heut is schon aa Betrieb in aller früh. Respekt! - Herr Fleiderer, i möchte ihnen unseren neuen Gast vorstellen. Frau Carmen Fleiderer is gestern Abend erst um halb elf bei uns angekommen, deshalb konnte ich euch nicht mehr bekannt machen.

*(Helmut Fleiderer erhebt sich von seinem Platzmacht eine höfliche Verbeugung und gibt Carmen Städtele einen Handkuss.)*

**Helmut:** Sehr erfreut Frau Städtele, mein Name ist Fleiderer, Helmut Fleiderer. Ich bin sehr erfreut, dass i hier eine Landsmännin antreffe. Setzen sie sich bitte zu mir nah und erzählen sie mir, was sie in den Bayerischen Wald getrieiba hat.

*(Helmut rückt Carmen einen Stuhl zurecht.)*

- Carmen:** Danke, danke! Sehr aufmerksam Herr Fleiderer, sehr aufmerksam. Zu ihrer Frage Herr Fleiderer, ich bin Journalistin der Weiblinger Morgapost und habe den Auftrag außergewöhnliche oder skurrile Personen aus Altbayern unseren Lesern vorzustellen
- Helmut:** Und sind sie schon fündig geworden, Frau Städtele?
- Carmen:** Zum Glück ja Herr Fleiderer. Frau Haslinger ist als alleinerziehende Mutter von zwei Kindern und Sachbuchautorin. Ihr erstes Buch Der Mond und seine Auswirkungen auf Mensch, Tiere und Pflanzen war die Sensation der Frankfurter Buchmesse. Frau Haslinger die ideale Person für den Start meine Serie.
- (Großvater rührt missmutig mit einem Löffel in seiner Teetasse.)*
- Emma:** Na Vater was is dir den heut schon in aller Herrgotts Früh über deine Leber g'laufen, weilst drein schaust, als wenn dir d'Hühner s'Brot davon hätt'n.
- Großvater:** Was fragst denn allweil, Kaffee und Tee kann i nicht mehr seh'n und wenn i was von einen Cappuccino hör, dann stell'n sich sogar meine Haar geberg.
- Emma:** Und was hätt'st denn du für einen ausgefallenen Wunsch zum Frühstück, Vater?
- Großvater:** I hab keinen ausgefallenen Wunsch, i möcht grad aa Hirgtsuppn und Erdäfo (*Kartoffel*) samt da Montur (*Schalle*), wie ich's aus meiner Kindheit g'wohnt bin. Aber seit du eine Frühstückspension mit Gästezimmer eröffnet hast, is es aus mit der bodenständigen Kost.
- Emma:** Geh Vater, i kann doch meinen Gästen keine Hiagtsuppn hinstell'n, da laufen mir ja alle Leute davon.
- Großvater:** (*erregt*) Herr Schullehrer, sie sind ein sehr vernünftiger und g'scheiter Mann. Horchen sie mir einmal zu und dann sagen's mir ihre Meinung dazu. Mei Tochter is der reinste Naturapostel. Sie kennt jedes Kraut dös bei uns wächst und weiß gegen welches Leiden es hilft. Sie trinkt täglich mehrmals kaukasisches Joghurt, wegen der Magen und Darmflora, sagt sie. Aber gleichzeitig hat sie d' Hiagtsuppn von da Speisekarte g'strichen. Seit dem hab i Verdauungsstörungen. Meinen sie i könnt noch an richtigen Schoaß (*Wind*) tun - und Sodbrennen hab i auch jedesmal, kaum dass i s' Frühstück runtergeschluckt hab.
- Helmut:** Frau Haslinger, i glaube ihr Vater hat gar nicht so unrecht. Es kämme vielleicht einmal auf einen Versuch an. - Frau Städtele was meinen sie, als weitgereiste Journalistin dazu?
- Carmen:** I meine auch, dass die Gäschte nicht nur Land und Leute kennen lernen wolla, sondern auch die Speisen und Getränke der jeweiligen Gegend. Was wär denn unser Schwabenländle ohne Zwiebelkuchen oder Spätzle. Saga sie selber Herr Fleiderer.
- Helmut:** Ha no, ich mein ja dös selbe wie sie Frau Städtele. Und wenn das Wohlbefinden der Gäschte durch diese Herbstsuppe gefördert wird, ist es die



beste Reklame für ihr Gaschthaus. Ich habe nämlich auch die selben Beschwerden wie ihr Vater. I weus wovon er red, der Herr Haslinger

**Carmen:** I hen einmal eun Bericht g'lesa, da stand, man soll essa was das eigene Land schenkt. Denn elles was in dieser Region in der Erde gedeiht birgt schützende und ernährende Elemente, die, die Menschen in dieser Region brauchen.

**Großvater:** Hast dös g'hört Emma! d' Flasche mit Bärwurz verstecket du ja aa ned vor den Gästen, oder?

**Emma:** Vielleicht habts ja recht ihr Drei. Wenn i d' Steinbeißerin oder Brunnmacherin wieder trifft dann frag i, obs noch eine Hiagstmilch angesetzt hab'n.

**Helmut:** So Leutle, jetzt muss i mich aber beeila, sonst versäum i meinen Deutschunterricht. *(steht auf geht ein paar Schritte zur Tür und dreht sich wieder um)* Fräulein Städtele Heut Nachmittag könnte ich ihnen das Dorf und die schöne Gegend zeiga. Und abends würde i sie gerne zum Schützenball ausführa, wenn sie wolla. Dann hätte i aa eine nette Tanzpartnerin.

**Carmen:** Das wär aber nett von ihna, Herr Fleiderer. Wann haba sie den Zeit zum Spaziera? – Auch am bescha i komm gleich mit mit ihna, dann könna wir noch elles bereda. I muss ja so einen Brief an meine lieben Eltern in den Briefkaschta werfa. Adele, liebe Leut, auf Wiedseha!

**Helmut:** Auf Wiederseha! *(Helmut dreht sich noch einmal um)* Schauns Frau Haslinger, dass sie so bald wie möglich aa Herbstsuppe auf den Tisch bringen, i bin schon neugierig auf diese niederbayerische Köstlichkeit!

*(Carmen und Helmut verlassen die Gaststube.)*

## 4. Szene

### Großvater, Emma

**Emma:** Zwei nette und sympathische Leut' dö zwei. Vor allem Carmen is eine sehr liebenswerte Frau, aber neugierig is die, die fragt mir noch ein Loch in den Bauch! Dö is noch um ein Trumm neugieriger als wie d' Steinbeißer Hedwig.

**Großvater:** Aber bei da Carmen is dös berufsbedingt. Die Leser möchten was für ihr Geld haben, verstehst?

**Emma:** Ja, ja, dös stimmt schon, Der Schullehrer is aber auch nicht unrecht. I find es aber spaßig, dass er Deutschunterricht bei uns gibt in Altbayern - und im Fernsehen sagen dö Schwaben selber immer, dass sie elles könna nur nicht hochdeutsch.

*(Es öffnet sich die Tür und Annamirl stürzt ins Zimmer, gefolgt von Toni.)*

## 5. Szene

### Emma, Großvater, Annamirl, Toni

- Annamirl:** *(mit Dirndlkleid, langen wollenen Socken und Filspantoffel)* Hilfe, hilfe, haltet mir den Kerl vom Leib.
- Emma:** Ja was treibt den ihr zwei närrischen Deifi *(Teufel)*. Ihr arbeitet mir ja dös ganze Mobiliar auf. Hört mir auf da Stell auf, mit euern Fangalespiel'n!  
*(Großvater erwischt Toni am Armgelenk und hält ihn zurück Annamirl läuft weiter und rennt Toni fast über den Haufen.)*
- Großvater:** Was versteckst denn du da in deiner Hand'?
- Toni:** *(Als Zimmermann gekleidet, mit schwarzem Hut mit großer Krempe und einen Meterstab in der Seitentasche seiner Hose.)* Nix Großvater, grad eine kleine Maus! *(Toni zeigt Großvater die Maus.)*
- Großvater:** Gib mir den Korpus Delicti, Bua.  
*(Großvater nimmt die Maus und legt sie in ein Brotkörbchen oder leere Teetasse.)*
- Großvater:** Geh Zeisal, wegen dem kleinen Viecherl*(Vieh)* brauchst doch keinen solchen Aufstand machen.
- Annamirl:** Sag ned immer Zeisal zu mir, Herrschafts sapparament!! I heiß nicht Zeiserl ned Stieglitz und ned Amsel, sondern Annamirl Zeisig und in Zukunft bin ich Fräulein Zeisig für dich, Herr Großvater! Sonst kündige ich auf der Stell!
- Großvater:** Nur keine leeren Versprechungen Frau Stieglitz
- Annamirl:** *(weint)* Jetzt hab i in d' Hose bisld, mit der Aufregung und dem Ärger.
- Toni:** Da hab i aber wirklich keine Schuld, Zeiserl. Wennst s' Wasser nicht mehr halten kannst dann musst da halt Pempers kaufen!
- Annamirl:** *(sehr erregt)* Dö Zwei san immer so gemein zu mir, Emma. Gestern hat mir da Toni mein Tagebuch an den Lindenbaum g'naglt, so dass alle Leut' meine intimsten Gedanken lesen hab'n g'könnt.
- Emma:** *(streng)* Warst du dös Toni, sei ehrlich.
- Toni:** *(Toni hebt seine Hand wie zum Schwur)* Ehrlich Mama, i war dös ned!
- Emma:** Weißt du es wer's war?
- Toni:** Ja Mama, wissen tu ich dös schon wer's war, - aber i kann doch mein Großvater ned verraten!
- Emma:** Gedacht hab i mir dös eh schon, dass du dös wieder warst. Da kann ma nur sag'n, wie älter desto dümmer!

*(Großvater zieht seinen Kopf ein.)*

**Großvater:** Mei i hab mir denkt, wie i dös Büachl g'funden hab, nagl'st es an den Hofbaum dran, dass ned in den Dreck nei treten wird.- Aber wie man es macht ist's verkehrt.

**Annamirl:** *(erregt)* Dö Zwei bringen mich noch ins Narrenhaus, i verlier hundertprozentig noch meinen ganzen Verstand.

*(Großvater zeigt mit Daumen und Zeigefinger die Größe von Annamirls Verstand an.)*

**Toni:** Dös wär aber eine z' widerne Sacha, weil so kleine Kleinigkeiten sind wieder sehr schwer zum finden.

**Emma:** Jetzt hörts aber zum Streit'n auf, ös zwei Streithansln. Bringts lieber d' Milch zum Milchbankerl.

**Annamirl:** Der Kasperl braucht mir nicht helfen, darauf verzichte ich! *(geht hoch erhobenen Hauptes zur Tür)*

**Toni:** *Gut, dann fang i mir wieder eine Maus.*

**Emma:** *Untersteh' dich nur du Lausub!*

*(Toni fischt sich die Maus wieder aus dem Brotkorb und verfolgt damit Annamirl.)*

**Annamirl:** Hilfe, hilfe!

*(Beide verlassen die Stube. Durch die offene Tür kommen die beiden Nachbarinnen, Nanni Brunnmacher und Hedwig Steinbeißer.)*

## 6. Szene

### Großvater, Emma, Nanni, Hedwig

**Nanni:** *(mit unmodernem Kleid und Einkaufstasche)* Gut'n Morgen, Haslingerleut!

**Großvater:** Ja mei, dö siamesischen Zwillinge sind auch schon wieder da, in aller Herrgott früher!

**Nanni:** Grüß dö Großvater, grüß di Emma!

**Hedwig:** *(mit Strohhut und grüner Gärtterschürze.)* Denn alt'n Söckl *(die alte Socke)* grüß ich ned! *(sehr freundlich zu Emma)* Grüß dich Gott, Emma!

**Emma:** Guten Morgen ihr Zwo.

**Großvater:** Grüß dich Nanni!

**Nanni:** Mei da Großvater, tust noch immer Frühstück machen, ha?

- Großvater:** Na tu i ned, mei Zahnfleisch tu i trainieren, dass mir s' Biss (*Zahnersatz*) wieder besser passt.
- Nanni:** Mei da Großvater, allweil lustig und fidel und immer seelisch ausgeglichen und witzig.
- Hedwig:** Ja ausgeglichen is er schon immer, aber ausgeglichen boshafft!  
*(Hedwig und Nanni setzen sich unaufgefordert an den Nebentisch)*
- Großvater:** Wie ma an Wald rein schrei, so hallt es auch raus.
- Emma:** Na ihr zwei Dorfbesen, was habts den auf'm Herzen?
- Hedwig:** I hätte an Rasenmäher wieder braucht!
- Großvater:** Den kannst schon hab'n Hedwig, wennst mir meine Schneeschaukel wieder bringst!
- Hedwig:** Mei deine Schneeschaukel, gut dass du mich dran mahnst, sonst hätt i glatt ned dran denkt. Dös Klump kannst weg werfen. Wennst da keine neue kaufst, dann nimm i mir d' Schaukel nächsten Winter vom Hofbauern z'leihn.
- Emma:** Und du Nanni, brauchst du auch unser'n Rasenmäher?
- Nanni:** Nein Emma, i mäh meine Wiesen mit da Sense ab. I hab nämlich junge Has'n. - Aber eine Auskunft hätte i braucht von dir. I wollt wissen wann i meine Radischen anbau'n und meine Tomaten pflanz'n soll
- Emma:** Da bist du noch sauber z'früh dran. Eine alte Bauernregel sagt:, steckst mich im Aprej(*April*), dann komm i wann i wej (*will*). Steckst mich aber im Mai, dann komm i glei'.
- Nanni:** Mei i hab mir denkt es wär schon Zeit, weil d'Hedwig schon zum Rasenmäh'n anricht.
- Großvater:** Mei Nanni, nach der Hedwig darfst du dich nicht richt'n, dö richt sich nämlich nach keinen Kalender, sondern nur nach ihrem Dickschädel.
- Hedwig:** Mit meinem Dickschädel bin i bis jetzt genau so gut g'fah'n, wie ihr mit eueren Wetterregel und euerem blöden Mondkalender.
- Emma:** Dös darfst du nicht sag'n Hedwig, meine Studien über den Mond und seinen Einfluss auf Mensch und Tier und Pflanzen sind wissenschaftlich belegt.
- Nanni:** I glaub d' Emma hat recht! Schau grad ihre Geranien an. Jedes Jahr kriegt sie den ersten Preis vom Gartenbauverein, für den schönsten Blumenschmuck. Sie kennt sich aus mit den Blumen. I sag immer, d' Emma hat einen grünen Daumen.
- Hedwig:** Von wegen grünen Daumen, i sag dir dös, Vitamin B is da im Spiel! I hab auch jedes Jahr genau so schöne Geranien wie dö Vollmondbäuerin. Aber was krieg i jedes Jahr? Platz sieben bis zehn hab i bisher g'wonnen, obwohl ich meine Blumen eigenhändig mit Hühnerdreck dünge.

- Nanni:** Was? Mit Hühnerdreck und eigenhändig?*(rückt angewidert von Hedwig weg)*  
Pfui Deifi, graust's mir.
- Hedwig:** Geh Nanni, dös hab i doch nicht wörtlich g'meint. Selbstverständlich hab i  
Handschuh und eine kleine Schaufel her g'nommen für diese Arbeit.
- Emma:** Dös darfst mir glaub'n Hedwig, mir werden dö Auszeichnungen auch schon  
langsam peinlich. - Aber da hast du schon recht, da richtige Dünger is ganz  
wichtig. Und vor allem, gut zureden muss man den Pflanzen, dann wachsen sie  
noch einmal so gern. Und eine Musik von Bach und Beethoven haben sie auch  
ganz gern.*(Hedwig schüttelt ungläubig den Kopf)* Bei Jugend forscht haben's  
dös auch festgestellt, dass bei Rock und Popmusik dö Pflanzen Blätter  
aufdrehen und kaputt gehen.
- Hedwig:** Reden tust du mit deine Blumen und gut zureden, und eine Musik spielst er  
vor? *(Hedwig zeigt Emma einen Vogel)* Jetzt glaub i, jetzt bist ganz durch dreht!  
Wenn i hernach Heim komm test i deine Theorie und schieß i meine Brennesel  
zamm und spiel ihnen ein Lied vom Meikl Jackson vor! Ha, ha, ha! Vielleicht  
werden sie dann hin *(verdorren)*. -*(nachdenklich)* Aber Emma, ich warne dich  
zum letzten Mal! Bei meiner Tante is auch ganz harmlos an'gangen und jetzt  
hat sie den Salat da.
- Emma:** Warum, was hat den deine Tante ang'stellt?
- Hedwig:** Mei, ihre Haar hat sie sich nach dem Mondkalender waschen und schneid'n.  
lassen!
- Emma:** Wenn sie sich dö Haar an einem Jungfrauentag schneid'n hat lassen, dann  
hat's nichts verkehrt g'macht. Sag was hat den dei Tante jetzt für Probleme?
- Hedwig:** Neun Wochen liegt sie jetzt schon wegen der Spinnerei in Mainkofen, in der  
Psychiatrie!
- Großvater:** Hedwig, wennst hernach heim kommst, suchst mir meine Baumschere, weil dö  
hast schon fast ein Jahr daheim. Nächste Woche brauch is selber zum  
Baumsschneiden.
- Hedwig:** Der Mann kann sich alles merken, was früher einmal war. Aber wenn du ihn  
fragst was er gestern zum Mittagessen kriegt hat, dann weiß er dös bestimmt  
nicht mehr.
- Großvater:** *(belehrend)* Dös Leben ohne Frauen wäre zwar fad und leer. Aber warum hat  
Gott ihnen die Sprache geschenkt?
- Hedwig:** Alles können sich die Weibsleut von euch Machos aa ned g'fallen lassen.
- Nanni:** Da hast schaa recht Hedwig, aber da Großvater hat trotzdem ein Gedächtnis  
wie ein Computer. I bin noch viel jünger wie er, aber i kann mir überhaupt nix  
mehr merken. Ich glaub i hab grad mehr ein viertel so viel Gehirnzellen wie er,  
so blöd bin i schon!
- Emma:** Mei Hausarzt hat zu mir einmal g'sagt: „Unsere Krankheiten von heute sind die  
Fehler unserer Lebensführung von gestern“. Der Satz steht übrigens auf Seite  
63 von meinem neuen Büachl *(Buch)*. - Aber Nanni, du hast keinen krankhaften

Gedächtnisschwund. Du hast dir ja schon in da Schule nix merken könnt. Weißt dös nicht mehr?

**Nanni:** Na.

**Großvater:** Da musst viel an die frische Luft geh'n Nanni, dann wird dös schon wieder besser. I mit meine Jägerei, bin i tagtäglich an da frischen Luft. Sauerstoff ist die beste Medizin - Aber tröst dich, Vergesslichkeit is nicht grad eine Eigenschaft der Alten. Wenn ich zum Beispiel unsern Toni Arbeit anschaffe, dann hat er dös bestimmt nach fünf Minuten wieder vergess'n.

**Hedwig:** *(geifernd)* Mei euer Bua hat zur Zeit eh grad Dirndl im Kopf!

**Nanni:** Da kann doch da Toni nix dafür, Hedwig, wenn ihm die Dirndl nachlaufen.

**Hedwig:** Dö Männer nachlaufen? Hab'n dö Dirndl heut zu Tags eh koan Stolz mehr? Dös hab ich früher ganz bestimmt ned braucht, dazu war ich viel zu stolz. Mir hab'n dö Buam früher auch so alle nachpiffen, wenn i auf der Strass gegangen bin.

**Nanni:** *(lacht spöttisch)* Geh Hedwig, dein Langzeitgedächtnis lässt aber schon gewaltig nach! Der Einzige der dir nachpiffen hat, dös war nur dein Wasserkessel

**Hedwig:** Schmarr'n! Aber dass wir bei unsern Thema bleib'n. I bin zwar nicht so superschlau, wie dö Frau Vollmondbauerin da und hab auch kein Superhirn wie da Großvater, aber i kann dir verraten wie du feststellen kannst, ob deine wenigen Gehirnzellen noch in Ordnung sind.

**Nanni:** Dös musst mir verraten Hedwig. Da wär ich dir ewig dankbar.

**Hedwig:** Na gut, morgen früh gehst gleich eine Stund, oder besser anderthalb in den Wald. Wennst wieder heim findest, dann fehlt dir nix.

**Großvater:** Dös is schon sonderbar, alle Leut jammert über ein schlechtes Gedächtnis, aber keiner Mensch belagt sich über zu wenig Hirn.

**Nanni:** Geh Hedwig, jetzt geh'n wir wieder heim, wir halten d' Emma grad von ihrer Schreiberei auf.

**Hedwig:** Hast recht geh'n wir.

*(Hedwig und Nanni machen Anstalten zum Gehen.)*

**Großvater:** *(leise)* Hiagstmil, *(etwas lauter)* Hiagstmil!

**Emma:** Mei um Gott Willen, dass ich's nicht vergiss. Setzt von euch zwei noch eine Hiagstmilch an, weil da Vater wünscht so wieder einmal eine Hiagstsupp'n.

**Hedwig:** Nein, eine Hiagstmilch hab i ned! I bin mit der Hiagstsupp'n aufgezogen worden, In der Früh hat's schon Hiagstsuppn geben daheim und zum Mittagessen und auf...

*(Großvater fällt Hedwig ins Wort)*

**Großvater:** Und auf d' Nacht hat es auch eine Hiagstsupp'n geben

**Hedwig:** Wie weißt den du dös?

**Großvater:** Weil's bei uns daheim auch so war!

**Hedwig:** Mir graust es vor der Hiagstsupp'n in alle Ewigkeit!

**Nanni:** Von mir kannst eine haben, so viel wie du magst. Wie viel brauchst denn?

**Emma:** Ein Liter langt für das erste einmal. In Zukunft, wenn der Vater drauf besteht, dann setz ich selber wieder eine an.

**Nanni:** Für'n Großvater tu ich alles, i nimm lieber zwei Liter mit, damit ihm die Suppe ja nicht zu wenig wird.

*(Nanni und Hedwig richten sich zu gehen an.)*

**Großvater:** Und wenn ihr uns wieder einmal besucht, dann kommt's ein bisschen gelegener, gell.

**Nanni:** Und wann is für dich gelegen?

**Großvater:** Wenn i nicht daheim bin!

**Hedwig:** Ein so ein g'scherter Rammel! Da siehst es wieder, dös wahre Gesicht von dem oid'n Söckl. Und du tätzt ihm am liebsten in seinen Hintern kriechen.

**Nanni:** Mei da Großvater macht halt wieder seine Spaßettel *(Scherze)* Pfüat Gott, Großvater! *(zieht Hedwig aus der Gaststube. Simon betritt die Gaststube.)*

## 7. Szene

### Großvater, Emma, Simon

*(Simon mit Arbeitshose und Hosenträger, Gummistiefel und Wollmütze bekleidet, das Hemd hängt ihm schlampig auf einer Seite aus der Hose. Er grüßt schüchtern.)*

**Simon:** *(spricht langsam)* Grüß Gott Emma, grüß Gott Großvater!

**Emma:** Grüß dö Simon, brauchst etwa d' Rosi.

**Simon:** Ja schaa.

**Emma:** *(öffnet die Tür)* Rosi!!

**Rosi:** *(von außen)* Ja, Mama!

**Emma:** Rosi komm rein!

**Rosi:** I komm sofort! *(Rosi kommt in die Gaststube)*

## 8. Szene

### Großvater, Emma, Simon, Rosi

- Rosi:** Ja da Simon is da!*(sie gib Simon einen Begrüßungskuss auf die Wange)*
- Simon:** Ned Rosi, d'Leut schaun uns zua!
- Rosi:** Möchtest mich etwa zum Schützenball einladen, morgen auf d' Nacht?
- Simon:** Na! - Doch, wennst unbedingt meinst.
- Rosi:** Der Mann kost mich noch meine ganzen Nerven. Jetzt möchte er so bald wie möglich heiraten und kann keinen Schritt tanzen.Und wenn i ihm aa Bussl gib, dann geniert er sich.
- Simon:** I lern's schon noch, i bin ja noch jung!
- Emma:** Is was passiert daheim, weilst mitten am Vormittag zu uns kommst?
- Simon:** Ja schon, da Vater hat sich's Sprunggelenk angebrochen.  
*(Simon hebt seinen Fuß auf den Tisch und zeigt den Anwesenden wo sich sein Vater das Sprunggelenk angebrochen hatte.)*
- Simon:** Da tut's ihm weh.
- Emma:** Um Gottes Willen Simon, wie is den dös passiert?
- Simon:** Saudumm ist dös hergegangen, Saudumm.
- Rosi:** *(stößt den Fuß von Toni vom Tisch)* Jetzt erzähl und lass dir ned jedes Wort von da Nas'n runter zieh'n.
- Simon:** Mei, da Vater is vom Heuboden runter gestiegen, mit der Leiter, dö i kurz vorher weggestellt hab.
- Großvater:** Und is er jetzt im Krankenhaus?
- Simon:** Na! Da Tierarzt war zufällig beim Scheckerl *(Kuh)* da, er hat den Vater auch gleich behandelt.
- Emma:** Ihr habts vielleicht einen damischen Pfarrhof beieinander, seit deine Mama nicht mehr lebt.
- Simon:** Ja, da hast du vollkommenrecht Haslingerin!
- Großvater:** Und warum hilft euch d' Steinbeißerin ned, sie ist doch deine Tante und Zeit hat dö bestimmt auch.
- Simon:** Da Vater hat g'meint, zum Kommandieren brauchen wir niemanden!
- Rosi:** Und jetzt brauchst mich, dass i euch hilf'.



**Simon:** Ja schon, da Vater schickt mich rüber und möchte fragen, ob du mir am Nachmittag ned ein wenig bei der Haferaussaat helfen kannst?

**Rosi:** Mama kann i mit'm Simon gleich mit geh'n, dann kann i ihnen gleich ein bisserl was kochen.

**Simon:** Dös wär schön von dir Rosi, weißt i kann kochen was i mag, bei mir wird's immer ein Büchelsteiner (*Eintopf*).

**Emma:** Freilich Dirndl kannst mit geh'n, dö zwei Männer brauchen dich notwendiger als wir, gell Vater?

**Großvater:** Freilich kann s'Dirndl mitgehn.

*(Rosi hängt sich bei Simon ein. In diesem Moment betritt Carmen Städtele die Gaststube.)*

## 9. Szene

### Großvater, Emma, Simon, Rosi, Carmen

*(Als Simon Carmen sieht, ist er ganz hingerissen von ihr. Er schüttelt den Arm von Rosi ab. Er starrt Carmen mit offenem Mund wie ein Weltwunder an und sitzt sich wieder auf einen Stuhl.)*

**Simon:** Waaaauuuuu! *(Simon bringt seinen Mund nicht mehr zu, so hingerissen ist er von Carmen Er steckt sein Hemd in die Hose, nimmt seine Mütze vom Kopf und bringt seine Frisur in Ordnung. Auch Carmen lässt Simon nicht mehr aus den Augen.)*

**Carmen:** So dale, jetzt hab i mei Arbeit erledigt. Euer Dörfle hab i mir aa näher ang'schaut, bei Tageslicht. Ich muss schon saga, sehr malerisch, euer Heimatdörfle. Da läßt's sich wohl leba.

**Großvater:** Simon mach s'Mein (*Mund*) zu, sonst tun's dir noch Wohnungsleut' rein!

*(Rosi fasst Simon ans Kinn und schließt ihm den Mund.)*

**Rosi:** Geh weiter Simon, geh'n wir, sonst kriegst nach eine Kinnstarre und brauchst aa na an Tierarzt.

*(Rosi hängt sich wieder Bei Simon ein und drängt ihn zur Tür.)*

**Simon:** Lass gut sein Rosi, d' Leute schau' n uns zu!

*(Simon dreht sich nochmals zu Carmen um.)*

**Simon:** Waaaauuuuu!

*(Carmen nimmt ihren Zimmerschlüssel vom Hacken.)*

**Carmen:** *(unter der Tür)* Frau Haslinger, haben sie heut Nachmittag ein bissle Zeit für mich, dann könnt i den Bericht über sie fertig macha.

**Emma:** Freilich Frau Städtele, i nimm mir einfach Zeit. *(Carmen geht)*

## 10. Szene

### Großvater, Emma

**Großvater:** So jetzt sind wir Gott sei Dank einmal unter uns, i hätte einmal was Wichtiges zum Reden.

**Emma:** Was hat den auf dem Herzen, Vater?

**Großvater:** Meinst du, dass unser Rosi recht glücklich wird mit dem Simon?

**Emma:** Warum den ned, hast du Bedenken?

**Großvater:** Ja große sogar! Da Simon is zwar ein sehr braver Mann, aber er hat nix wie d' Arbeit im Kopf. Wenn nach da Hochzeit unser Grund mit dem seinen zusammen g'legt wird und wenn sie sich vielleicht um ein oder zwei Kinder schau'n, dann is dös Dirndl nach zwanzig Jahr körperlich total fertig. - Jetzt is na ned späht zum Hochzeit abblasen. Was meinst denn du?

**Emma:** Mei Vater i weiß es auch ned. Sie hab'n eh schon ein paar mal ihren Hochzeitstermin verlegt, weil i ihnen jedes mal eingerichtet hab, dass dö Mondfase ned stimmt und dass dös kein gute Voraussetzung für eine glückliche Ehe wär. Aber letztendlich is d' Rosi schon erwachsen und kann selber entscheiden, wenn sie heirat will.

**Großvater:** Da hast schon recht, i mach mir halt auch meine Gedanken. I hab mitkriegt, dass da junge Schullehrer ihr schon lang den Hof macht und sie ihn auch ganz gut leiden kann. Und wie da Simon vorhin s' Fräulein Städtele angeschaut hat, so hat er unsere Rosi noch nie angeschaut.

**Emma:** Mei Vater dös wird schon werden. Mach da ned gar zu große Sorgen. Du weißt ja, da Tag ist erst zu Ende, wenn d' Sonne unter gegangen is.

**Großvater:** I hoff, dass du recht hast Emma.

*(Emma legt ihren Arm tröstend um ihren Vater. Die Idylle wird plötzlich gestört, als Annamirl schreiend und Toni mit einer tote Henne und zwei Eiern in der Hand hat, in die Gaststube stürzen.)*

## 11. Szene

### Großvater, Emma, Annamirl, Toni

**Emma:** Ja Herrschaftsseiten, könnt ihr Zwei euch ned, fünf Minuten vertrag'n?

*(Toni, eine tote Henne in der Hand scheucht Annamirl um den Tisch. Emma springt vom Stuhl auf und hindert Toni an der weiteren Verfolgung von Annamirl)*

- Toni:** Geh Mama, i mach ja grad eine Gaudi, du weißt doch, was sich liebt dass neckt sich.
- Annamirl:** Auf deine Liebe kann i gern verzichte, du Weißschädel du ekelhafter!
- Toni:** Siehst es Großvater, wenn s'Annamirl ned mehr weiter kann, dann wird sie diskriminierend.
- Emma:** *(deutet auf die tote Henne)* Jessas na, d'Susi, mei beste Leghenne! Sogar in ihre Todesstunde hat sie mir noch zwei Eier g'legt. Wer hat denn dös arme Viecherl überfahren?
- (Toni deutet auf Annamirl.)*
- Toni:** s'Zeiserl!
- Annamirl:** *(außer sich vor Empörung)* Du Lügenschimmel du ausgeschämter! Da Schullehrer hat's genau g'sehn, wie's passiert is. Der macht mir bestimmt einen Zeugen, wenn i di ins Schulhaus klag *(Der Bürgermeister betätigt sich als Streitschlichter)* Und wennst noch einmal Zeiserl zu mir sagst, dann...
- Toni:** Was dann?
- Annamirl:** Dann, dann, dann schmatz i die eine halbe Stund nicht mehr an, dass es weißt!
- (In diesem Moment betreten Helmut und Carmen die Gaststube.)*

## 12. Szene

**Großvater, Emma, Annamirl, Toni, Helmut, Carmen**

- Annamirl:** *(Stürzt sich auf Lehrer Fleiderer, der auf der Türschwelle sofort wieder kehrt machen will. Sie hält ihm die tote Henne unter die Nase.)* Gell Herr Schullehrer, i hab mit da Ermordung dieser Henne nichts zu tun.
- Helmut:** Neu Frau Zeisig, absolut nicht!
- Annamirl:** *(ziert sich verschämt)* Fräulein Zeisig, wenn ich bitten darf!
- Helmut:** OK! - Nein Fräulein Zeisig, sie trifft keu Schuld, dass kann ich mit gutem Gewissa bezeuga. Aber auch der Toni kann nichts dafür. Die Henne war etwas zu langsam.
- Carmen:** Das kann ich auch bestätigen, Fräulein Zeisig. Das war ein zusammentreffen von mehreren unglücklichen Zufällen.
- Annamirl:** Pfeiferdeckel, sauber z'damisch is er g'fahn, der Schmoizgsej *(Schmalzgeselle)* der närrische!
- Helmut:** Schiller, wenn er noch leba würde, würde zu dem Unglück saga: Ist eine Henne flach wie ein Teller, war der Bulldog wieder eumal schneller'!

- Toni:** *(entrüstet)* I fahr doch absichtlich keine Henn zam, ös wisst 's doch, dass i alle Tiere über alles liebe, - *(reibt sich den Bauch)* b'sonders dös Schweinerne.
- Helmut:** *(tadelnd)* Aber Toni, warum ärgern sie Frau Zeisig bei jeder Gelegenheit. Sie sind doch sonst ein vernünftiger junger Mann. Zu mir sind sie doch auch immer freundlich und nett.
- Toni:** Mei Herr Lehrer, dös hat seinen Grund. Erstens, bei ihnen möchte i wieder alles gut machen, was i in der Schulzeit meinen Lehrern angetan habe. Und zweitens, *(lacht süffisant)* s' Annamirl ärgern g' hört halt zu meiner Lebensqualität.
- Helmut:** Toni du bischt mir vielleicht ein Lumpasöck! - Frau Städtele nun wird's Zeit, dass sie sich umzieha zum Wandern, sonst komma mir zur Nachmittagsvesper nimma hoim.
- Carmen:** Bin schaa weg, Herr Fleiderer.
- Helmut:** Ich zieh'n mir aa schnell na aa gutes Schuhwerk aa. I komm glei
- Carmen:** Is recht Herr Fleiderer.
- (Carmen und Helmut verlassen die Stube.)*

### 13. Szene

#### Großvater, Emma, Annamirl, Toni

- Toni:** Und was passiert nun mit dem armen Vieh und den beiden Gaggale *(Eier)*?
- Großvater:** s'Annamirl soll zu Mittag ein Hühnergulasch und zum Nachtisch Verlorene Eier damit machen!
- Annamirl:** Ja pfui Deifö, des frisst ja ned einmal unser Bello!
- (Annamirl schüttelt sich vor lauter Ekel. Alle Anwesenden lachen amüsiert darüber.)*

### Vorhang – Ende 1. Akt